Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 6

Artikel: Maria und wir
Autor: Lejeune, Mathilde
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313923

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Christkind besingen. Rezitativ und Arie wechseln, es wechseln Tenor und Bass, wechseln Duett, Terzett und Quartett. Dazwischen wieder das innige, hingleitende, schwebende Singen der Geigen oder das schwellende Wogen der Orgel. Die ganze Musik ist erfüllt von einer strahlenden Heiterkeit, einer jubelnden Frische. Eine glückselige Mutter singt ihrem Kinde das Wiegenlied: « Ninna, nanna, dormi, dormi, benigne Jesu, in dulci somno. » Wenn der Gesang sich dem Ende nähert, werden die hundert Lichter des Altars angesteckt, dass er aufglüht in strahlender Helle. Mit den Stimmen der Männer vereinigen sich die der Mönche zum anbetenden Schlussgesang: « Ave Jesu, Verbum Patris. » Und vom Campanile erklingen die Glocken, schlagen mit wuchtigen Schlägen lauten Jubelruf, dass Erde und Himmel zu erklingen scheinen in dem vereinten Gesang : « Christ ist erschienen ! »

Die Menge sinkt anbetend in die Knie, während der Priester am Altare betet und die Chorknaben die Rauchfässer und die Kirchenglöcklein schwingen.

Wie die letzten Töne vom Turme verhallen, erlöschen die Kerzen; die Menge wogt durch die weiten Pforten hinaus in die sternenklare Adventnacht.

Maria und wir

Der Herr auf Erden heisst Gewalt,
und seine Mühle Menschen mahlt.
Rot ist die Erde vom Brudertod,
Durch alle Völker schreit die Not.
Hinter den Gittern der Wehrlosen Qual,
Juden tragen ihr Schandenmal,
und zwischen den Grenzen der Emigrant,
gejagt und gehetzt von Land zu Land.
Ein harter Wille zwingt die Welt,
und Gottes Antlitz ist entstellt.

Inmitten dieser Wüstenei
kniet Maria und lächelt frei,
still wartend auf ein Kindelein,
das allen einst soll Retter sein . . .
Hebt schützend ihre zarten Hände,
auf dass das Wunder sich vollende . . .

Was soll Maria in unserer Zeit?
Sind wir getrennt nicht weltenweit?
Bei ihr die Liebe, bei uns die Not,
bei ihr das Leben, bei uns der Tod.
Wir ohne Trost und ohne Licht,
aus ihrem Glanz die Hoffnung bricht...

Doch dies ist mir Mariens Sinn:
dass ich wie sie am Anfang bin.
Das Ungeborene muss erstehn
und Gottes Odem uns umwehn . . .
Nie wird des Streitens hier ein Ende,
solang zu Fäusten werden Hände,
solang wir nicht auf Knien liegen,
solange nicht die Herzen siegen.
Uns hilft kein fernes Jesulein,
Es muss in uns geboren sein.

Mathilde Lejeune.

Erschienen in der Weihnachtsnummer der « Neuen Wege » 1936.

Weihnachten in der Schlacht

Von *Georges Clairon*

. . . Wir feuerten die ganze Nacht auf dunkle Gegenstände, die sich um die Brückenpfeiler herumschoben. Doch das widerstand unsern Warnungen, das war ganz unempfänglich für unsere Kugeln, das wendete und drehte sich wie durch nichts aufzuhaltende, unerschrockene Feinde. Und